4. Bibliographie der Schriften

In: Die Bibel, das ist die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, nach der teutschen Uebersetzung D.Martin Luthers. Gedruckt in der ...

Aug. Her. Frankens kurzer Unterricht, wie man die heilige Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen solle

Francke, August Hermann

Halle, 1775

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Aug. Herm. Frankens
kurzer Unterricht,
wie man
die heilige Schrift
zu seiner wahren Erbauung lesen solle.

Wenn ein Einfältiger zu seiner Erbauung in GOtt die heilige Schrift alten und neuen Testaments lesen will, so muß er

1. Sich mit allem Fleiß davor hüten, daß er nicht etwa einen heimlichen falschen Grund in seinem Herzen habe, oder irgend einen unrechten Zweck, warum er die heilige Schrift lese. Denn die Schriftgelehrten und Pharisäer lasen auch die heilige Schrift, und waren doch dadurch nichts gebessert. Sie meineten das ewige Leben darinnen zu haben, aber zu Christo wolten sie nicht kommen, daß sie das Leben haben möchten, Joh. 5, 39. 40. Ein falscher Grund aber und unrechter Zweck ist es, wenn man die heilige Schrift lieset, entweder zum blossen Zeitvertreib, und weil hier und da einige Historien darinnen sind, daran sich auch ein natürliches Gemüth einiger massen ergötzet; oder, wenn man das Lesen der heiligen Schrift als ein blosses äusserliches Werk treibet, gleichsam voraus gesetzet, daß man schon gar veste in seinem Christenthum stehe, und als zum Ueberfluß die Gewohnheit frühe und abends hält, ein und ander Capitel zu lesen, und meinet dann, man habe dadurch dem lieben GOtt ein sonderlich gutes Werk dargeleget, wie also viele Menschen sich damit trösten, daß sie fleissig GOttes Wort lesen, deren Sinn und ganzes Leben mit dem Wort GOttes doch im geringsten nicht übereinstimmet; oder, wenn man nur zu dem Ende die heilige Schrift vor sich nimt, daß man schriftgelehrt werde, und vieles Wissen erlange, darunter sich denn Eigenliebe, Ehrsucht, und allerley andere pharisäische Laster zu verbergen pflegen. Und dieses ist heute zu Tage vieler Gelehrten Zweck, welche denn der Schrift Meister seyn wollen, und wissen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen. 1 Tim. 1, 7. Ja auch durchaus ist dieses die verkehrte Art der Menschen, daß sie sich in der heiligen Schrift mehr auf unnütze Fragen, oder hohe Geheimnisse befleissigen, als erst einen rechten Grund in der Busse und im Glauben zu legen. Wo einer nun diese obberührte, oder sonst dergleichen falsche Absichten in seinem Herzen hat, warum er die heilige Schrift lieset, der kan mit aller seiner Schriftgelehrsamkeit in den Abgrund der Hölle verdammet werden, wenn er gleich die ganze Schrift auswendig lernete.

So bringe denn ein Einfältiger 2. zur Lesung der heiligen Schrift ein rechtes einfältiges Herz, das ist, ein aufrichtiges und ungeheucheltes Verlangen, daß er durch die heilige Schrift möge unterwiesen werden zu seiner Seligkeit, durch den Glauben an Christum JEsum, 2 Tim. 3, 15. und daß er also glau-

glauben und leben möge, wie es ihm in Lesung der heiligen Schrift von GOtt selbst vorgehalten wird. In summa: Wenn du die heilige Schrift zu lesen vornimst, muß allein dein aufrichtiger Zweck seyn, daß du ein glaubiger und frommer Christ werden mögest, nicht nach dem Schein, sondern in der wahren Kraft, daß du dich versichern könnest, du gefallest GOtt wohl, und werdest dort seiner mit ewiger Freude geniessen.

3. Da muß nun das Gebet das erste seyn, und ein Einfältiger auf diese oder dergleichen Art und Weise, ehe er in der Bibel lieset, GOtt anreden, nicht mit dem Munde allein, sondern mit recht andächtigem Herzen: O du ewiger und lebendiger GOtt, wie können wir dir genugsam danken, daß du uns deinen heiligen Willen in deinem Wort so gnädig geoffenbaret hast, daß wir daraus lernen können, wie wir glaubig, fromm und selig werden sollen! So gib mir nun deinen heiligen Geist, daß er mir meine Augen öffne, zu sehen die Wunder an deinem Gesetz; daß er durch dein Wort den Glauben in meinem Herzen wirke und vermehre, und meinen Willen kräftiglich lenke, daß ich mich freue über deine Zeugnisse, und von Herzen an dich glaube, und dein Wort halte.

4. Billig ist es auch, daß das Lesen der heiligen Schrift mit lauter Gebet und Seufzen, wie auch mit Lob und Dank GOttes verrichtet werde. Denn dieses ist die einfältige Art, daß man allezeit seine gute Erbauung dabey habe. Z. E. 1 Mos. 1, 1. Am anfang schuf GOtt Himmel und Erde. O du ewiger GOtt, ich danke dir, daß du mich durch dein Wort lehrest, woher Himmel und Erde ihren Ursprung haben. Oder: Ach lieber Vater im Himmel, wenn ich meine Augen aufrichte zu dem Himmel, und niedersehe zu der Erde, so führe doch mir dieses dein göttlich Wort zu Gemüthe, daß ich dich als den Schöpfer Himmels und der Erde ehren und anbeten solle. Oder: Ach lieber GOtt! hast du Himmel und Erde erschaffen, so bist du ja besser und herrlicher als Himmel und Erde. Darum wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Oder: GOtt, du bist ja wol Vater über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden, der du Himmel und Erde erschaffen hast. Ach lehre mich doch allezeit recht bedenken, was mein sterblicher Leib, das stücklein Erde, für einen grossen Baumeister und Schöpfer habe. Oder: Ach lieber Vater in dem Himmel, wie kan ich doch nun ferner sorgen um meine leibliche Erhaltung, weil ich dich zum Vater anrufe, der du Himmel und Erde erschaffen hast, ꝛc. Also mag man bey einem jeglichen Versicul in der Bibel stille stehen, und, wie Lutherus redet, gleichsam an ein jegliches Sträuchlein klopfen, ob auch einige Beerlein herunter fallen wollen. Dünkets einen im Anfang etwas schwer zu seyn, und will nicht sogleich das Gebet fliessen, so mag man wohl weiter gehen, und es gleichsam an einem andern Sträuchlein versuchen. Wenn die Seele nur fein hungrig ist, so wird sie der Geist GOttes nicht ungesättiget lassen, ja es wird sich endlich finden, daß der Mensch an einem einigen kleinen Verslein so viel lebendiger Früchte ersehen wird, daß er sich auch bey demselbigen wird aufhalten und niederlassen, als bey einem mit Früchten ganz beladenen Bäumlein. Wer aber im Anfang davor erschrickt, und denket, es sey ihm gar zu schwer, er könne die heilige Schrift nicht also lesen, der ist selbst schuld daran, daß er in seinem ganzen Leben keine rechte Lust und Freude an der heiligen Schrift gewinnet.

5. Dem Gebet muß die Betrachtung die Hand bieten, daß man bey einem jeglichen ein wenig stille stehe, und alles fein in seinem Herzen erwege. Gar fein spricht Lutherus über das Evangelium am Christtage in seiner Kirchen-Postill f. 56. b. Das Evangelium ist so klar, daß es nicht viel Auslegens bedarf,

sondern

sondern es will nur wohl betrachtet, angesehen und tief zu Herzen genommen seyn. Und wird niemand mehr Nutz davon bringen, denn die ihr Herz stille halten, alle Dinge ausschlagen, und mit Fleiß drein sehen, gleichwie die Sonne in einem stillen Wasser gar eben sich sehen lässet, und kräftig wärmet, die im rauschenden und laufenden Wasser nicht also gesehen werden mag, auch nicht also wärmen kan. Darum wilst du alhier auch erleuchtet werden, göttliche Gnade und Wunder sehen, daß dein Herz entbrant, erleuchtet, andächtig und frölich werde, so gehe hin, da du stille seyst, und das Bild tief ins Herz fassest, da wirst du finden Wunder über Wunder. Dieses ist nun bey der ganzen heiligen Schrift und deren Lesung in acht zu nehmen. Wo man über ein Capitel hinrauschet, darnach die Bibel zuschlägt, und was man gelesen hat, bald aus den Gedanken fahren lässet, so ist es kein Wunder, daß man die Bibel wol oft durchlese, und doch nicht frömmer und andächtiger darnach werde. Das Gebet und die Betrachtung müssen einander stets die Hand bieten. Wenn es mit der Betrachtung nicht fort will, so must du beten; und wenn das Gebet nicht fliessen will, must du die Worte ein wenig betrachten. Aus dem Gebet wird die Betrachtung entspringen und vermehret werden; und durch die Betrachtung wirst du zum Gebet erwecket werden. Kein Mensch, spricht Bernhardus, komt plötzlich oben an. Durch Aufsteigen, und nicht durch Fliegen, erreichet man die oberste Sprossen an der Leiter. Darum lasset uns hinaufsteigen, als wie mit zweyen Füssen, nemlich durch die Betrachtung und durch das Gebet. Denn die Betrachtung lehret und zeiget uns, was uns mangelt, das Gebet aber erhält und erlanget uns bey GOtt dem HErrn so viel, daß uns nichts mangele oder fehle. Die Betrachtung zeiget uns den rechten Weg, das Gebet aber führet uns denselbigen Weg. Und an einem andern Ort spricht er: Durchs Gebet wird die Betrachtung erleuchtet, und in der Betrachtung wird das Gebet inbrünstig. Es ist ein süsses liebliches Gespräch, und eine selige Unterredung, wo nemlich das Gebet und die Betrachtung zusammen kommen, also, daß eines das andere regieret. Und abermals: Das Gebet ohne Betrachtung ist ein kalt und faul Ding. Die Betrachtung ohne das Gebet ist unfruchbar, und durchaus nichts nütze. Wer diese Erinnerung des frommen Bernhardi in Lesung der heiligen Schrift wohl in acht zu nehmen weiß, der wird niemals ohne grossen Nutzen die heil. Schrift lesen. Z. E. im 1 B. Mos. 1, 2. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist GOttes schwebete auf dem Wasser. Betrachtung: Wie hat doch der wunderbare GOtt von Anfang so gar einerley Wege gehalten, daß er seine Herrlichkeit darinnen am meisten beweiset, daß er aus nichts etwas, aus dem Wüsten und Ungestalten etwas Schönes und Wohlgestaltes, aus dem Elenden etwas Grosses und Erhabenes machet. So muste es zum Preise seines heiligen Namens gereichen, daß die Erde wüste und leer war, ehe sie von ihm gebildet, schön und fruchtbar gemacht worden. Gebet: Ach lieber Vater, ich nehme mir dieses zu einem Trost, wenn ich mein Elend und verderbtes Wesen ansehe. Laß mich nur mein eigenes natürliches Verderben recht erkennen. Ich weiß, du wirst dich denn auch über mich erbarmen, und Christum lassen eine Gestalt in mir gewinnen, daß ich wohlgestalt vor deinem Angesicht erscheine. Die Bußthränen will ich gerne über meine Sünden vergiessen. Laß du nur deinen Geist auch auf solchem Wasser schweben. Bey solcher Betrachtung muß nun die Prüfung unserer selbst nie unterlassen werden, damit wir aus dem göttlichen Wort das Verderben unsers Herzens recht erkennen lernen, und unser ganzes Herz nach dem Vorbild der heilsamen Lehre geartet werde.

6. Wie

6. Wie nun die Lesung der heiligen Schrift mit dem Gebet muß angefangen, und in stetigem Gebet verrichtet werden, also muß man auch damit beschliessen. So mag man denn, wenn man aufgehöret zu lesen, auf diese oder dergleichen Art GOtt anreden: **O du getreuer himmlischer Vater! Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir demüthiglich gesagt für diese grosse Gnade, daß du mich mit dem edlen Manna deines göttlichen Worts an meiner Seele gelabet, gestärket und erquicket hast. Schreibe es nun alles, was ich gelesen, mit dem göttlichen Finger deines heiligen Geistes in mein Herz, und versiegele es mit demselbigen, damit es der Satan nicht wiederum von meinem Herzen raube, sondern daß ich solches in einem feinen und guten Herzen bewahre, und mich dessen dort ewiglich vor deinem Angesicht erfreue, Amen.** Auch kan man sich gewöhnen, dasjenige, was man gelesen, zum Beschluß in ein Gebet zu fassen, und es also GOtt dem HErrn vorzutragen.

7. GOtt, der getreu ist, wird denn einem solchen andächtigen Bibelleser es nicht fehlen lassen am innerlichen Creuz und Leiden, und allerley Anfechtungen, als welche ein theures Pfand seiner Liebe sind, dadurch wir seinem eingebornen Sohn alhier ähnlich werden. Und dieses, nemlich das liebe Creuz, ist nun ein recht kräftiges Mittel, die heilige Schrift zu verstehen, ja vielmehr zu schmecken und zu empfinden. Das Gebet, die Betrachtung, und die Anfechtung sind die drey Stück, welche einen rechten gottesgelehrten Mann machen. So bald dir etwas widriges begegnet, es sey innerlich oder äusserlich, so denke, daß der Præceptor da sey, und wolle dich examiniren, was du aus der heiligen Schrift gelernet hast, so siehe dich denn flugs nach einem Sprüchlein um, daß sich auf deine Noth und Anliegen schicket. Findest du keins, so nim, wenn die Gelegenheit da ist, gleich die Bibel zur Hand, und lis einen Psalm, oder wozu dich sonst deine Andacht träget, so wirst du bald finden, womit du dich stärken könnest. Doch solst du billig allezeit viele gute Sprüchlein der heiligen Schrift im Vorrath haben, und gleichsam einen Schatz davon samlen, damit es dir niemals fehle, wenn du der eines bedarfst. Findest du denn ein Sprüchlein, so laß nur deine Gedanken (GOtt wird dir Gnade dazu geben) von der äusserlichen Noth fahren, und wende sie nur auf solches Sprüchlein, und erwege solches fein andächtiglich in deinem Herzen. O wie wird dir das eine Quelle lebendigen Wassers seyn! Wie wirst du es so viel tiefer verstehen unter dem Creuz, als vor dem Creuz! Endlich wisse, * **so viel du der Welt absterben wirst, so viel wirst du in der heiligen Schrift sehen und erkennen. So viel du aber nach dem Sinne des Fleisches und der Welt leben wirst, so viel wirst du in der heiligen Schrift blind und unverständig seyn.** Der GOtt aber unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe uns den Geist der Weisheit und Offenbarung zu seiner selbst Erkentniß, und erleuchtete Augen unsers Verständnisses, daß wir erkennen mögen, welche da sey die Hoffnung unsers Berufs, und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sey die überschwängliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er gewirket hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzet zu seiner Rechten im Himmel, welchem sey Ehre und Preis von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

* August. Lib. II. c. VII. de doctr. Christ. In tantum videmus, in quantum morimur huic seculo: in quantum autem huic viuimus, non videmus.